

Ein Mißgriff.



„A Padel und ta Mensch, der ein feht! Dös nimt i; irgend was wird ja woht dein sein!“



„Nu — — —!“

Ein unschuldiges Opfer.



Frau: „Auf d' Wocha, wenn wir untreu sibeine Hochzeit feiern, sollen ma' eigentlich dös Säule schlachten.“

Galgenhumor.



Verurtheilter (auf dem Wege zum Schaffot): „Heiliger Bimbam, ist das eine Hundelätle! Wenn's nur nicht wieder den ganzen Winter so bleiöt!“

Kafertenhofblüthen.

Wachmeister (beim Kommando „Rationiere aufgegeben“): „Auf ein langsam Retruken!“

Theorie und Praxis.



Professor: „Zum Schluß noch eine Bemerkung: Vor allem, meine Herren, beachten Sie die Lehre der Philosophen, lassen Sie sich nie durch keine Widerwärtigkeiten aus der Fassung bringen.“



„Da soll doch ein Himmelkreuzbombendornierweiter dazwischenfahren! Ist wieder das Kermesfaltergeriffen!“

Die kluge Magd.



Wegger: „Na, Diefie, was glohen Sie denn so?“

Im Nebel.



„Ob — huc — ob ich hier eine Partie — — — Billard spiele?“

Theorie und Praxis.

Herr Sanitätsrath hat einen Artikel verfaßt, parole war: „Weg die Gigarren!“

Senjger.



„Guter Mond, mir scheint, wir sind beide im Junehment!“

Er zieht schon wieder aus.

Aus dem Schwedischen von Marie Franzen. Der alte Detonierath Vinge hatte bereits sieben Jahre bei dem Consul Werner gewohnt, und sei es nun, weil die Frau seine Nichte war, oder weil man erwartete, daß sein kleines Vermögen einmal der Familie zufallen würde — genug, es gefchah alles Mögliche für sein Behagen.

„Ja, Dntel, Du kannst natürlich thun, was Du willst,“ sagte sie. „Wenn Du so schlecht von uns denkst, Dntel, dann es ja nicht angenehm sein, zusammenzuleben.“

„Und dann verließ sie das Zimmer. Er stand wie gelähmt da und sah die geschlossene Thüre an.“

„Das hieß ja rein auf die Straße geworfen werden! Sie warf ihren eigenen Dntel auf die Straße! Man jagte ihn aus dem einzigen Winkel der Welt fort, den er sein Heim nennen konnte!“

„Wohin sollte er gehen mit seinen Eitelkeiten? Daran hatte er nie gedacht, und er konnte es auch jetzt nicht herausbringen.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

„Aber sie liebten ihren Dntel Heinrich, denn er verzog sie nach besten Kräften, und so hatten sie sich jeder an einen seiner Arme fest und erklärten, daß sie es nie zulassen wollten, daß er von ihnen fortginge.“

Järtlich.



Schwiegermutter (die einen Krampf hat): „Schade, daß ich nicht mit tann auf die Hochzeitsreise!“

„Schade! Aber Herr Wirth, in meiner Suppe finde ich ein Streichholz und eine Fliege!“

„Schade, daß das Luderchen schon tot ist; sie hätte sich an dem Hölzchen so hübsch rauhstrablen können!“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

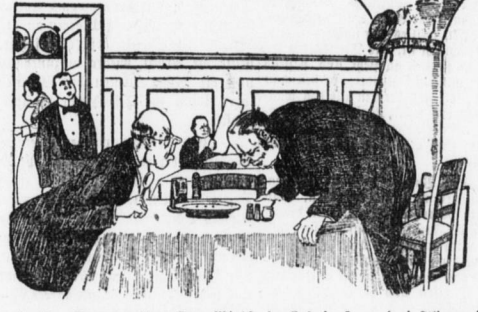
„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

„Aber Herr Wirth, es ist leider nur noch ein Welt frei.“

Aufführung.



Gast: „Donnerwetter, Herr Wirth, da sind ja sogar drei Fliegen im Essen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

„Was habe ich doch immer über die Zerkertheit meines Kaffeiers schimpfen müssen!“

Vorläufig.



„Na, Herr Huber, jetzt wird's wohl Zeit, daß Sie sich wieder verheirathen?“

„Aber, Frau Lehmann, ich hab' mer immer vorgenommen, wenn meine Alte todt ist, jeg' ich mich zur Ruhe!“

„Aber, Frau Lehmann, ich hab' mer immer vorgenommen, wenn meine Alte todt ist, jeg' ich mich zur Ruhe!“

„Aber, Frau Lehmann, ich hab' mer immer vorgenommen, wenn meine Alte todt ist, jeg' ich mich zur Ruhe!“

„Aber, Frau Lehmann, ich hab' mer immer vorgenommen, wenn meine Alte todt ist, jeg' ich mich zur Ruhe!“

„Aber, Frau Lehmann, ich hab' mer immer vorgenommen, wenn meine Alte todt ist, jeg' ich mich zur Ruhe!“